

Le Dr. Iosi²⁶ a seulement fait remarquer que dans le martyrologe hiéronymien au 10 et au 11 juillet on trouve rapprochés les deux noms *Candidus* . . . *Cyrinus*, ceux précisément des deux martyrs visités au cimetière de Pamphile. Quoique, dans son commentaire, le P. Delehayé n'en dise mot, lui qui ailleurs²⁷ utilise le rapport publié dans la *Rivista di archeologia cristiana*, cette suggestion est certainement intéressante, d'autant plus que ces deux noms de martyrs ne sont revendiqués pour aucun autre lieu: mais enfin personne n'y verra une preuve incontestable de culte, la présomption même fût-elle fondée quant au lieu et à la date.

Pour conclure, j'incline à croire qu'il y a des motifs sérieux d'identifier le patron primitif de la collégiale d'Innichen, cette vieille filiale bénédictine de Freising, avec le martyr *Candidus* qu'on vénérât à Rome au VII^e siècle dans le cimetière de Pamphile²⁸.

Eine neue Textüberlieferung Bertholds von Zwiefalten.

Von Luitpold Wallach, Laupheim.

Im Jahrgang 51 (1933), 85ff. dieser Zeitschrift habe ich über die Textüberlieferung der Chronik Bertholds von Zwiefalten gehandelt, deren Urschrift noch der Tübinger Gräzist Martin Crusius um 1590 für seine *Annales Suevici* exzerpieren konnte. Neben diesen gedruckten Auszügen gibt es von ihm aber auch noch handschriftliche, auf die mich Herr Univ.-Prof. Dr. Erich König (Tübingen) freundlichst aufmerksam machte.

Bekanntlich birgt die UB. Tübingen Crusius' hsl. Nachlaß und manches Buch aus seinem Besitz¹. Der Hauptkatalog

²⁶ I, 53.

²⁷ Par exemple p. 521, au 20 septembre, à propos de saint Pamphile. Celui-ci ne figure dans les martyrologes qu'à partir de celui de Gellone, du VIII^e siècle: peut-être ne faut-il voir en lui que le personnage éponyme du cimetière, et la qualité de martyr ne lui aurait été attribuée qu'après coup. — Quant à la mention de *Candidus* . . . *Cyrinus* au martyrologe hiéronymien 10 et 11 juillet, il y a lieu de remarquer que la célèbre martyre Félicité, fêtée le 10, avait son tombeau et son sanctuaire sur la *Via Salaria*, et que cette circonstance a pu motiver, comme c'est si souvent le cas, le rappel d'autres martyrs vénérés sur la même voie: il y aurait donc là une sorte de confirmation de l'identité des deux personnages nommés avec les deux martyrs du cimetière de Pamphile.

²⁸ Il n'est pas en soi impossible que le martyr romain *Quirinus* transféré à Tegernsee, diocèse de Freising, le 16 juin 804 (v. Rev. Bén. 29, 214), et identifié à partir du X^e siècle avec un martyr du cimetière de Pontien (24/25 mars), provienne lui aussi de la catacombe de la *Salaria vetus*, et soit le même que ce *Cyrinus* (*Quirinus*) dont le nom est joint à ceux de *Pamphilus* et de *Candidus* dans les Itinéraires du VII^e siècle.

¹ Vgl. jetzt Göz W., Martin Crusius und das Bücherwesen seiner Zeit, Zentralblatt für Bibliothekswesen 50 (1933), 717 ff.

der UB. verzeichnet nun zwei Exemplare von Kaspar Bruschius, *Monasteriorum Germaniae praecipuorum ac maxime illustrium Centuria prima, Ingolstadii 1551*². Eines davon ist Crusius' Handexemplar, das zahlreiche, eigenhändige Zusätze aufweist. Bei Zwiefalten f. 184r—185v hat er umfangreiche Marginalien in winziger Schrift aus der Chronik Bertholds nach dem wohl unwiederbringlich verlorenen Original eingetragen. Wenn auch diese Auszüge (= C) für die Wiederherstellung der Chronik nichts Neues bieten, so sind sie doch als nachträgliche Bestätigung für die richtig vorgenommene Textherstellung um so willkommener, zumal andere, singuläre handschr. Überlieferungen, die sich gegen die Abelsche Textordnung³ ergaben, durch die neu aufgetauchten Auszüge bestätigt werden. Ich führe nur zwei Beispiele an.

MGSS 10, 111 Z. 7—15 ist falsch eingeordnet, da 111, 14/5 unmittelbar an 111, 10 anzuschließen ist, was jetzt auch durch C f. 185r (unten) bezeugt und auch inhaltlich klar ist. Zu MGSS 10, 109 Z. 11 gehört⁴ auch nach C f. 185 (unten rechts) 109, 45/6. Arnold ist also ein Bruder des Heinrich von Kuppingen⁵, und kein Bruder Cunos von Lendingen mehr, wie man vormod glauben konnte.

Durch C wird weiterhin Crusius selbst rehabilitiert, da man schon daran war, ihm die Schuld am Verlust des Bertholdischen Autographs zuzuschreiben⁶. F. 184r (oben rechts) schreibt Crusius:

Annectiunculae ex manuscripto vetusto membraneo libro. 13. Febru. usque ad 15. Feb. 1590. Libri auctor, Bertoldus, abbas tertius, a(nno) po(st) n(atum) D(o)m(ini): 1138 scribit(ur).

F. 185v (am Ende der Auszüge):

Haec ex manusc(ipto) me(m)bran(eo) libro, 1138 a Bertoldo scripto, folii magnitudine. commendavit eu(m) mi(hi) M. Crusio, D. Alexander Cammerari(us) med. D. Reutlinge. Absolui 15. Febr. 1590.

Danach hat also Crusius⁷ das Original der Chronik durch Vermittlung des Reutlinger Arztes D. Cammerer⁸ und des

² Signatur: Fo XIIa 74, Fol.

³ Vgl. Jg. 51, 93 f.

⁴ Ebd. S. 91, N. 37.

⁵ Was ja auch die übrige Überlieferung beweist. Vgl. Lindner P., Profeßbuch der Ben.-Abtei Weingarten, 1909, 7, N. 6.

⁶ So Holzherr C., Gesch. der ehem. Ben.- und Reichsabtei Zwiefalten, 1887, 1, N. 2.

⁷ Wie er bereits in den *Annales Suevici* 2, 268 mitteilt; 2, 209 zitiert er ebenfalls das Original: sic in M. Scr. Zuuifaltensis Monasterii vetusto membraneo libro legebam.

⁸ Vgl. auch die Mitteilung von dessen Nachfahre Gottfried Daniel Hoffmann, Diplomatische Belustigung mit des niedersächsischen Grafen Utonis und Herzog Heinrichs des Löwen an die Kaysere Conrad II. und Friedrich I. vertauschten schwäbischen Gütern Nürtingen und Baden (Tübingen 1760), 130.

Dußlinger Pfarrers Israel Wieland⁹ vom 13.—15. Februar 1590 in Tübingen benützen können und die Handschrift dann zurückgegeben. Es ist ganz undenkbar, daß die Zwiefalter geschwiegen hätten, hätte Crusius die für sie so wichtige Handschrift nicht prompt zurückgegeben. Jedenfalls gibt es kein Zeugnis, wonach er für den Verlust verantwortlich gemacht werden kann. Ein derartiger Vorwurf ist völlig unbegründet. Vielleicht gelingt es später einmal dem Zufall das Dunkel, das über dem spurlos verschwundenen Original der Chronik liegt, zu lüften.

Abt Meinhard und die Pfarrei Maursmünster.

Von Heinrich Büttner, Mainz.

Die weit in die elsässische Missionszeit zurückgehende Abtei Maursmünster¹ verdankt Abt Meinhard (1132—45)² eine Reihe von organisatorischen Maßnahmen größten Umfanges zur Sicherung und besseren wirtschaftlichen Nutzung der Besitzungen und Rechte der Abtei; sie fanden ihren Niederschlag in den unter seiner Regierung entstandenen großen Besitz- und Rechtsaufzeichnungen, die auch noch unter seinem Nachfolger Anselm fortgesetzt wurden³. Im Zuge dieser Reorganisationsbestrebungen bemühte sich Abt Meinhard auch, das Verhältnis zwischen der Abtei und den von ihr abhängigen Klerikern, insbesondere zu dem Inhaber der Pfarrei Maursmünster klarzulegen⁴. Dies gelang freilich nicht mit einem Schläge, vielmehr

⁹ Vgl. Jg. 51, 85, N. 1.

¹ Über die Literatur vgl. künftig Brackmann A., *Germania Pontificia* III 57 f. Eine eingehendere Untersuchung der Anfänge von Maursmünster sowie über die dort im 17. und 18. Jahrhundert entstandenen Arbeiten zur Geschichte der Abtei wäre dringend erwünscht.

² Nach dem *Catalogus abbatum* S. 95 f. (vgl. Herr E. in *Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins* N.F. 46 1933, 170), dauerte die Regierungszeit des Abtes Meinhard bis 1146; in einer Urkunde des Bischofs Ortlieb von Basel wird jedoch bereits 1145 Abt Anselm genannt; Würdtwein, *Nov. subs. dipl.* 10, 14 n. 5 und Trouillat, *Monuments de Bâle* I 290 n. 191.

³ Schöpflin, *Alsatia diplomatica* I 197 n. 249 u. 225 n. 275; Hanauer, *Les constitutions des campagnes de l'Alsace* (Strasbourg 1864) S. 43 ff. Vgl. besonders die Arbeiten über die Celsusurkunde und die Markgeschichte von Herr E., *Die Schenkung der Mark Maursmünster* in: *Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins* N.F. 21 (1906), 527—600; Nieschlag Fr., *Quellenkritische u. verfassungsgesch. Beiträge zur Geschichte der Mark Maursmünster*, Straßburg 1913; Herr E., *Der Güterbesitz der Abtei Maursmünster im 9. Jahrhundert* in: *Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins*, N.F. 46 (1933), 169—229. Die gleiche umfassende Verwaltungstätigkeit ist auch für die abhängigen Klöster St. Quirin und Sindelsberg zu beobachten; Herr E., *Das ehemalige Frauenkloster Sindelsberg*, Straßburg 1912.

⁴ Kurz gestreift werden die Rechte der Geistlichen auch im Hofrecht Abt Meinhard's; Schöpflin, *Als. dipl.* 1225 n. 275; vgl. darin auf S. 228: in qua etiam copula presbyter de superiori ecclesia talem ambulatorem debet habere, quem vel ipse cum abbate equitare vel sibi cum honore valeat praestare,